



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

HÖRSTATIONEN UND INSELPLAN PFAUENINSEL

AUDIO STATION AND PLAN OF ISLE PEACOCK ISLAND

Anruf ins deutsche Festnetz, tarifabhängig. Die Hörbeiträge sind für Smartphones über das mobile Internet abrufbar unter:
www.luise.tomis.mobi

Calls within the German fixed telephone network are rate dependent. Audio files for smartphones can be accessed on the mobile Internet:
www.luise.tomis.mobi

FERNE WELTEN

+49 (0)89 210 833 777 1 01
Anruf in das deutsche Festnetz > 2'58"

20 Jahre nach dem Tod der Königin Luise führte der Ankauf einer großen Palmensammlung Fulchiron aus Paris und der Erwerb eines Tempels aus Ostindien zum Bau des Palmenhauses. Genährt von der Sehnsucht nach Exotik entstand nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel die Holz – Glaskonstruktion mit reich verzierten Säulen und vergoldeten Löwenmasken, in der Pracht der indisch-islamischen Innenarchitektur. Die Fülle der Ornamente und die Vielfalt tropischer Gewächse faszinierten seine Besucher. Tabak, Blumenrohr, Mangold, Bananen, Artischocken und Rhabarber. Das Palmenhaus und seine Umgebung war für den Hofgärtner Joachim Anton Ferdinand Fintelmann die Krönung seiner 1810 begonnen Kultur der Blattpflanzen.

„Wenn man in dem Palmenhause... von dem hohen Altane bei heller Mittagssonne auf die Fülle schilf- und baumartiger Palmen herabblickt, so ist man auf Augenblicke über die Örtlichkeit, in der man sich befindet, vollkommen getäuscht... man knüpft an jede Pflanzenform die Wunder einer fernen Welt...“ mit diesen Worten erwies Alexander von Humboldt 1852 dem Palmenhaus seine Referenz.

Von fernen Welten erfuhren auch Luisas Kinder durch die Stimme ihres Erziehers Delbrück, dessen Naturvermittlung sich an Rousseau's Idealbild vom Landleben und an der paradiesischen Reinheit der Natur orientierte. Die Abenteuer Robinson Crusoes, die Entdeckungsfahrten von James Cook und die Geschichten des Prinzen Li-Bu von den Palau-Inseln entführten sie in eine exotische Welt, wo „Europas übertünchte Höflichkeit“ nichts galt.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai 1880 brannte das Palmenhaus vollständig ab. „Der Feuerschein war so mächtig, dass er weithin jenseits Potsdam, und auch in den umliegenden Ortschaften bemerkt wurde; auch in Berlin wurde er gesehen.“

Die vier geretteten Sandsteinpostamente, die einst im Hause Palmen trugen, markieren den ehemaligen Standort und erinnern uns an den Verlust eines der prachtvollsten Bauwerke auf der Pfaueninsel.

DIE KÖNIGLICHE MENAGERIE

+49 (0)89 210 833 777 1 02 – Anruf in das deutsche Festnetz > 2'33"

1683 ging die Insel, die unter dem Großen Kurfürst ein Kaninchengehege erhielt unter dem Namen „Kaninchenwerder“ in die Geschichtsbücher ein. Anfang des 19. Jahrhunderts war es der Sammelleidenschaft Friedrich

Wilhelm des III. zu verdanken, dass sich zwischen Schloss und Kastellanhaus eine kleine Menagerie mit Tierkäfigen und -behausungen entwickelte. Diesem Zustand sollte Peter Joseph Lenné 1824 durch eine Neuausrichtung abhelfen. Er ordnete die Tiergehege entlang einer breiten Sichtachse in Ost-West-Richtung an, die dadurch erst bei Annäherung wahrgenommen werden konnten.

Es entstanden Häuser im italienischen Villenstil, steinerne Höhlenbauten und eine Voliere, die heute als einziges vollständig erhalten gebliebenes Zeugnis an das bunte Erscheinungsbild der königlichen Menagerie erinnert.

Mit Lust und Grauen träumte sich der Besucher in eine unbekannte Welt – sah er doch zum ersten Mal die fremden Arten der Evolution: Alligator, Büffel und Känguru. Affe, Chamäleon und Wolf. Adler, Kakadu und Löwe. Lama, Bär und Biber.

Über 100 verschiedene Arten und mehr als 900 Tiere lebten auf der „paradiesischen“ Insel. Nur ein Elefant und eine Giraffe fehlten noch.

Friedrich Wilhelm III. hielt sich oft und gerne bei seinen Tieren auf, er fütterte viele sogar eigenhändig und präsentierte seine Sammlung bereitwillig der Berliner Bevölkerung. Dies führte zu einem regelrechten Massenandrang mit Tumulten. Daher konnte nach 1821 die Pfaueninsel nur an drei Wochentagen für das Publikum geöffnet werden. Die Neugierde der Berliner nach den seltsamen Inselbewohnern wuchs jedoch ins Unermessliche und die extra eingesetzten Sonderzüge in Richtung Pfaueninsel waren hoffnungslos überfüllt. 1842 überführte sein Sohn Friedrich Wilhelm IV. die Tiere an den entstehenden Berliner Zoo, der zwei Jahre später als erster und größter seiner Art in Deutschland eröffnet wurde.

SPIELE UND FESTE

+49 (0)89 210 833 777 1 03 – Anruf in das deutsche Festnetz > 2'21"

Wetterwolken zogen auf, als die Nationalsozialisten auf der Pfaueninsel mit einem Feuerwerk den Abschluss der Olympischen Spiele 1936 in Berlin feierten. Lampions schmückten prachtvoll die jahrhundertealten Eichen. Tausende von illustren Gästen waren geladen und tanzten bei Fackelschein. Noch sind die meisten geblendet – neun Jahre später war das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte zu Ende.

„Pfaueninsel! Wie ein Märchen steigt ein Bild aus Kindertagen vor mir auf: ein Schloss, Palmen und Kängurus, Papageien kreischen; Pfauen sitzen auf hohen Stangen oder schlagen ein Rad, Volieren, Springbrunnen, überschattete Wiesen; Schlingelpfade, die überall hinführen und nirgends; ein rätselvolles Eiland, eine Oase, ein Blumentepich

inmitten der Mark Brandenburg“. Vergangen sind Fontanes Zeiten, die er hier beschrieb.

Die Pfaueninsel galt als bevorzugter Ort der privaten Selbstdarstellung des preußischen Königshofs.

LUISE: „Wir waren gestern auf der Pfaueninsel zum Mittagessen;“

schrrieb Luise im Sommer 1806,

LUISE: „wir hatten ziemlich schönes Wetter und wir waren vergnügt, welches besser ist als alles gute Wetter.“

Vergnügen fand der Hof an Schäfer- und Kostümfesten, Kegel-, Federball- und Blindkuhschpiel. Mit einem hölzernen Rollwagen fuhren der König und die Kronprinzen auf der russischen Rutschbahn um die Wette.

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, schrieb Friedrich Schiller 1795 über die ästhetische Erziehung des Menschen.

JOHANN KUNCKEL VON LÖWENSTERN

+49 (0)89 210 833 777 1 04 – Anruf in das deutsche Festnetz > 2‘42“

Es ist Anfang des Jahres 1689. Meterhoch lodern die Flammen über dem Pfauenwerder. Alles brennt ab in jener Nacht: Die Glashütte mit Schmelzöfen, das geheime Laboratorium mit allen Nebengebäuden. Brandstiftung soll es gewesen sein. Hier wahrte der Alchemist und Glasmacher Johann Kunckel die Geheimnisse, die er bei seinen Experimenten für den Kurfürsten Friedrich Wilhelm herausgefunden hatte. Deshalb war ihm die Insel auf Lebenszeit geschenkt worden. Nicht Gold sollte hier gemacht werden, denn daß die Umwandlung eines unedlen Metalls in ein Edelmetall nicht möglich war, wusste der Kurfürst längst.

Johann Kunckel wollte immer Besonderes. Er studierte die alchemistischen Schriften und erprobte sie. Sein Wahlspruch war: „Die Wahrheit ist mein Ziel, die guten Künste mein Spiel.“ Das 40. Lebensjahr hatte er überschritten, als ihn der Kurfürst nach Berlin rief. 1679 erschien sein großes Werk „Die vollkommene Glasmacherkunst“ und dann gelang ihm, was keiner vorher konnte: Die Herstellung von Hohlglas aus Goldrubin. Rotes Glas. Rot wie Rubin. Die Farbe der Kaiser und Könige.

Nach dem Verlust des Laboratoriums und dem frühen Tod von Frau und Kind folgt er dem Ruf des schwedischen Königs. Dieser adelt ihn auf Grund seiner Verdienste „Johann Kunckel von Löwenstern“ und zur selben Zeit wählt ihn die angesehene Hallenser Akademie der Wissenschaften zum Mitglied. Er kehrt nach Brandenburg zurück und stirbt 1703 über 70-jährig.

Immer wenn Königin Luise mit ihren Kindern an diesem Ort vorbeikam, erzählte sie ihnen die Geschichte des Wissenschaftlers:

LUISE: „Johan Kunckel von Löwenstein war ein Zauberer, der geheimnisvolle Experimente anstellte und dabei wunderschöne farbige Gläser erfand; und wenn wir Glück haben, können wir im Boden um das ehemalige Laboratorium sogar Relikte aus der damaligen Zeit finden.“

DER LENNÉSCHER ROSENGARTEN

+49 (0)89 210 833 777 1 05 – Anruf in das deutsche Festnetz > 2‘11“

„Rose, du thronende, denen im Altertume warst du ein Kelch mit einfachem Rand, uns aber bist du die volle zahllose Blume, der unerschöpfliche Gegenstand.“

Rainer Maria Rilke

Mit einer Rose bedachte Napoleon – der Höllensohn – die Feindin zum Abschied.

Mit einer Rose wurde Luise – die Königin der Herzen – verglichen. Sinnbild der Schönheit. Üppige Rose. Voll Glanz und Duft. Keineswegs nur Zierde war die Rose in der Hand der Königin.

Mit dem Ausruf

LUISE: „Nicht ohne Magdeburg!“

eröffnete sie das Wortgefecht mit Napoleon in Tilsit und beendete das Gespräch mit den Worten:

LUISE: „Keine Rose ohne Dornen, aber diese hier hat mir entschieden zu viele.“

„Es muss für die Rosen ein schicklicher Platz in der Pfauen Insel ausgemittelt werden“, verfügte der preußische König Friedrich Wilhelm III. elf Jahre nach dem Tod seiner Luise. Der Erwerb einer großartigen Rosensammlung von über 11.000 Hochstamm und Strauchrosen war der Grundstock für den ersten Rosengarten in Preußen.

Der königliche Gartenintendant Peter Joseph Lenné entwarf eine labyrinthartige Form und entsprach mit dieser Gestaltung ganz der romantischen Vorstellung von der Rose als Blume der verwirrenden Liebe – Aphrodite und Venus geweiht.

Im Namen der Rose – Dornröschen, Kleopatra, Königin Margarethe, Brigitte Bardot, Lilli Marleen, Elisabeth Stuart, Esmeralda, Sophie Scholl, Änchen Müller – doch keine Rose wurde bislang nach ihr benannt. „Königin Luise“.

PFAUENINSEL

Nikolskoerweg
14109 Berlin

Öffnungszeiten

Mai bis August: 8–21 Uhr

September: 9–19 Uhr

Oktober: 9–18 Uhr

Februar: 10–16 Uhr

März: 9–18 Uhr

April: 9–19 Uhr

SCHLOSS PFAUENINSEL

Eintrittspreise und Öffnungszeiten

3,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro
(nur mit Führung)

April bis Oktober,

Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

November bis März geschlossen

MEIEREI

Eintrittspreise und Öffnungszeiten

2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro
(nur mit Führung)

November bis März

April bis Oktober geschlossen

FÄHRE ZUR PFAUENINSEL

Auf die Pfaueninsel gelangen Sie nur mit Hilfe der Fähre.

Sie fährt nach Bedarf, alle 10–20 Minuten.

Betriebszeiten der Fähre

Siehe Öffnungszeiten der Pfaueninsel.

Die Überfahrt kostet 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.

PEACOCK ISLAND

Nikolskoerweg
14109 Berlin

Opening Hours

May to August: 8 am–9 pm

September: 9 am–7 pm

October: 9 am–6 pm

February: 10 am–4 pm

March: 9 am–6 pm

April: 9 am–7 pm

PEACOCK ISLAND PALACE

Admission Price and Opening Hours

3,- euros, reduced rate 2,50 euros
(only by guided tour)

April to October,

Tuesday to Sunday 10 am–5 pm

November to March (closed)

THE DAIRY

Admission Price and Opening Hours

2,- euros, reduced rate 1,50 euros
(only by guided tour)

November to March

April to October (closed)

FERRY TO PEACOCK ISLAND

Access to Peacock Island is only by ferry. It sails every 10–20 minutes as necessary.

Operating hours of the ferry

See opening hours for Peacock Island.

The trip costs 3 euros, reduced 2,50 euros.

DISTANT WORLDS

+49 (0)89 210 833 777 2 01 – This call is to a German landline › 2'58“

Twenty years after the death of Queen Luise, the acquisition of the sizable Fulchiron Palm Collection in Paris and the purchase of a temple from Eastern India led to the construction of the Palm House. Invented by the desire for things exotic, this wood and glass construction with its elaborately ornate columns and gilded lion's masks was based on a design by Karl Friedrich Schinkel and created in the splendid style of Indian-Islamic architecture. The abundance of ornaments and the variety of tropical plants fascinated visitors: tobacco, canna lilies, mangold, bananas, artichokes and rhubarb. The Palm House and its surroundings were the crowning achievement of the royal gardener Joachim Anton Ferdinand Fintelmann and his culture of foliage plants begun in 1810.

“When one looks down from the balcony of the Palm House while the bright midday sun is shining upon the abundance of reeds and tree-like plants, there are moments when one believes oneself to be in an entirely different place... One associates all these plant forms with the wonders of a far-away world...”. With these words, Alexander von Humboldt paid tribute to the Palm House in the year 1852.

Luise's children also heard much about far-away worlds from the stories of their educator Delbrück, whose concept of nature was reminiscent of Rousseau's ideal of country life and the paradisiacal purity of nature. The Adventures of Robinson Crusoe, James Cook's voyages of discovery and the tales of Prince Li-Bu from the Palau Islands swept them away to an exotic world, where Europe's superficial civility meant nothing.

In the night between the 19th to the 20th of May, 1880, the Palm House burned to the ground. “The firelight was so bright that it could be seen far beyond Potsdam and the surrounding cities; even as far away as Berlin proper.” The four stand stone pedestals that one supported palm trees inside the house mark the former location and serve to remind us of the loss of one of the most majestic building on the Peacock Island.

THE ROYAL MENAGERIE

+49 (0)89 210 833 777 2 02 – This call is to a German landline › 2'33“

In 1683, a rabbit enclosure was built during the reign of the Great Elector, and the island was recorded in history books as the “Kaninchenwerder”, or Rabbit Island. At the start of the 19th Century, thanks to Friedrich Wilhelm III's passion for collecting, a small menagerie with animal cages and housings was installed between the castle and the Kastellanhaus.

This constellation was altered in 1824 by Peter Joseph Lenné, who arranged the animal park along a wide line of sight in an east-westerly direction, so that it could only be seen when one was approaching it. Houses in Italian villa-style were built, along with stone grottos and an aviary; today, these are the only remaining original structures recalling the spectacular appearance of the Royal Menagerie.

The visitor regarded this exotic dream world with a mixture of curiosity and fright, and saw for the first time, the unfamiliar species in their evolution: alligator, buffalo and kangaroo; ape, chameleons and wolf; eagle, cockatoo and lion; lama bear and beaver. Over 100 different species and more than 900 animals lived in this paradisiacal island. Only an elephant and a giraffe were missing.

Friedrich Wilhelm III liked to visit his animals often; he even fed many of them by hand and presented his collection willingly to the inhabitants of Berlin. This led to a serious rush and pandemonium. For this reason, from 1821, the Peacock Island was only open to the general public three days a week. But the curiosity of the Berliners about the island's exotic residents became enormous, and the special trains to the Peacock Island were hopelessly overcrowded. In 1842, Friedrich's son, Friedrich Wilhelm IV, had the animals moved to the Berlin Zoo, which was just being built, and which was opened two years later as the first and largest of its kind in Germany.

GAMES AND FESTIVALS

+49 (0)89 210 833 777 2 03 - This call is to a German landline › 2'21“

Storm clouds gathered as the National Socialists celebrated the conclusion of the Olympic Games in Berlin in 1936. Paper lamps magnificently decorated the centuries-old oak trees. Thousands of illustrious guests had been invited and danced in the torchlight. Most are still unsuspecting: nine years later, the darkest chapter of German history will draw to an end.

“Peacock Island!” Like a fairytale, images from my childhood days rise up in my memory: A castle, palm trees and kangaroos; screeching parrots, peacocks perched on high posts or spinning in circles, enormous aviaries, water fountains, shady meadows, winding paths that lead me everywhere and nowhere; a mysterious island, an oasis, “a carpet of flowers in the middle of Mark Brandenburg”. Gone are the days of Theodore Fontane.

The Peacock Island was the preferred representational location for the Prussian royal court.

LUISE: “We were on the Peacock Island yesterday for lunch...”, she wrote in the summer of 1806.

LUISE: “We had fairly good weather and had a marvelous time, which is worth more than all the good weather in the world.”

The royal court took pleasure in the shepherd's and costume festivals celebrated here, as well as in the games of bowling, badminton and Blind-Man's-Bluff. In the wooden roll car, the king and crown prince raced each other down the Russian flume.

“People are only truly themselves in the places in which they play”, wrote Friedrich Schiller in 1795 on the subject of man's aesthetic education.

JOHANN KUNCKEL VON LÖWENSTERN

+49 (0)89 210 833 777 2 04 - This call is to a German landline › 2'42“

Early in the year 1689. Meter-high flames blaze above the Pfauenwerder Island. In this night, the entire island burns to the ground: the glassworks with their melting furnaces, the entire laboratory system with all adjoining buildings. Supposedly an act of arson. This is where the alchemist and glassmaker Johann Kunckel kept the secrets discovered in his experiments for Elector Friedrich Wilhelm. As a reward, the island was relinquished to him for the length of his lifetime. But it wasn't gold that was supposed to be made here; the Elector had already known for some time that it was impossible to transmute base metal into precious metal.

Johann Kunckel was always oriented towards achieving extraordinary goals. He studied the alchemical writings and conducted experiments based upon them. His motto was: “Truth is my goal, the fine arts my pastime.” He was over 40 years old when the Elector summoned him to Berlin. In 1679, his great work “The Glass Maker's Art Perfected” appeared, followed by a feat that no one had achieved before him: the manufacture of fine, red ornamental glass with the use of purple of Cassius. Red glass. Red as rubies. The color of emperors and kings.

Following the loss of his laboratory and the early death of his wife and child, he accepted an invitation by the King of Sweden, who later ennobled him for his merits. He was now known as Johann Kunckel von Löwenstern, and was inducted into the renowned Hallenser Academy of Sciences. He later returned to Brandenburg, where he died in 1703 at the age of 70.

Whenever Queen Luise passes this location with her children, she told them the story of the scientist:

LUISE: “Johann Kunckel von Löwenstein was a magician. He conducted mysterious experiments, in which he created beautiful coloured glasses. If we are lucky, we find some old relicts in the ground around the laboratory.”

THE LENNÉ ROSE GARDEN

+49 (0)89 210 833 777 2 05 - This call is to a German landline > 2'11"

“Rose, you throning one,
to those in antiquity you were a chalice with a simple rim
But to us, you are the full
innumerable flower,
The inexhaustible object.”
(Rainer Maria Rilke, 1923, translation Ed Alexander)

It was with a rose that the brigand Napoleon took leave of his female enemy.

It was with a rose that Luise – the Queen of Hearts – was often compared. A symbol of beauty: the voluptuous rose with its gloss and fragrance. But the rose wasn't just a decorative flower in the hands of the queen. With the cry:

LUISE: “Not without Magdeburg!”

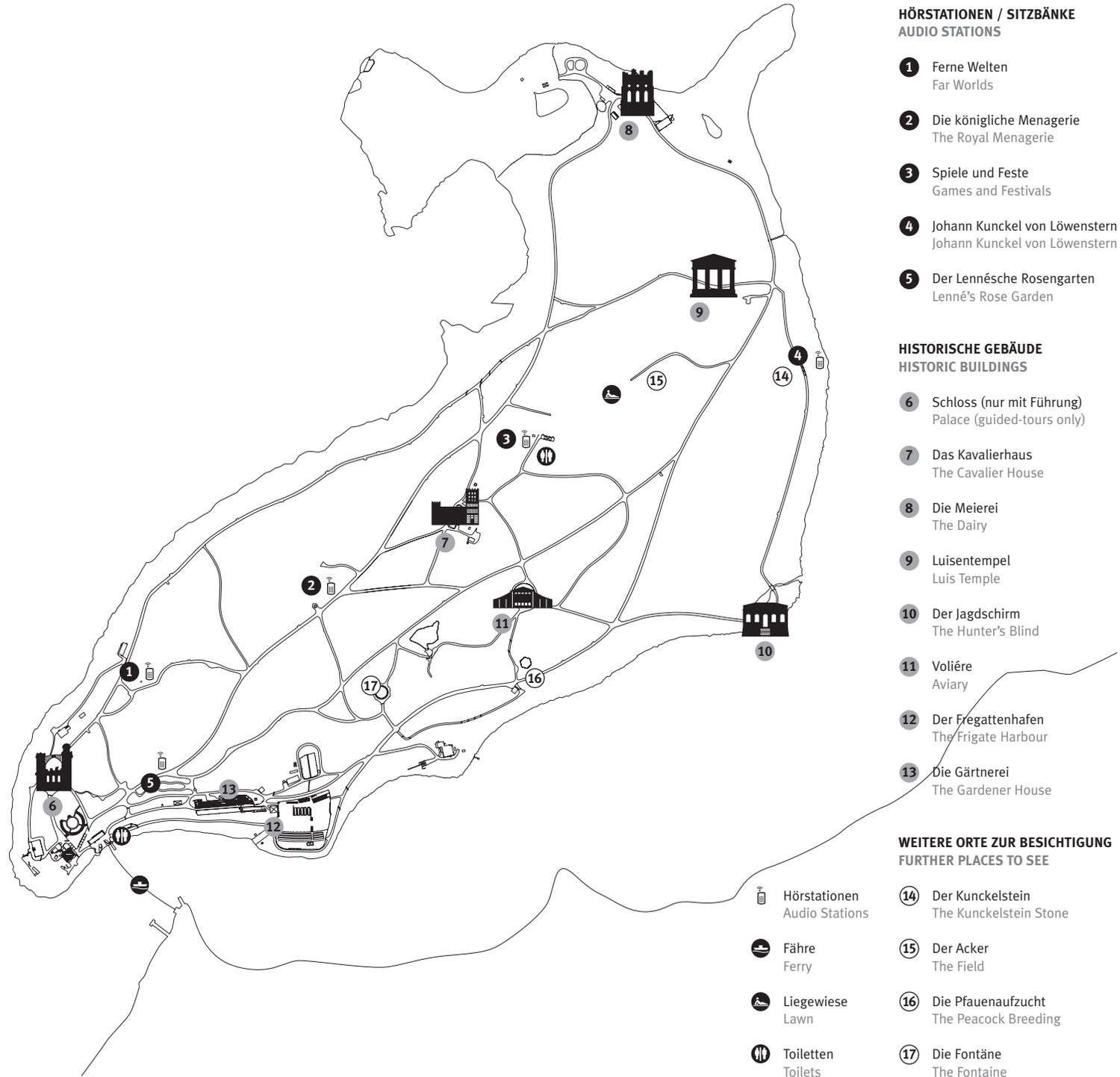
She began her war of words against Napoleon in Tilsit, and ended the exchange with the words:

LUISE: “There is no rose without thorns, but for me, this particular one has decidedly too many.”

“A fitting place must be found for the roses on the Pfaueninsel / Peacock Island”, decreed the Prussian King Friedrich Wilhelm III eleven years after the death of his wife Luise. The purchase of a magnificent rose collection, with more than 11.000 half-standard and shrub roses, became the basis for the first rose garden in Prussia.

The director of the royal gardens, Peter Joseph Lenné, designed a labyrinthine form, corresponding to the romantic idea of the rose as the flower of mystifying love, dedicated to Aphrodite and Venus alike.

Many women have had roses named after them: Sleeping Beauty, Kleopatra, Margarethe, Brigitte Bardot, Lilli Marleen, Elisabeth Stuart, Esmeralda, Sophie Scholl, Ännchen Müller – but up to now, no rose has ever been named for her: “Queen Luise”.



HÖRSTATIONEN / SITZBÄNKE AUDIO STATIONS

- 1 Ferne Welten
Far Worlds
- 2 Die königliche Menagerie
The Royal Menagerie
- 3 Spiele und Feste
Games and Festivals
- 4 Johann Kunckel von Löwenstern
Johann Kunckel von Löwenstern
- 5 Der Lennésche Rosengarten
Lenné's Rose Garden

HISTORISCHE GEBÄUDE HISTORIC BUILDINGS

- 6 Schloss (nur mit Führung)
Palace (guided-tours only)
- 7 Das Kavalierhaus
The Cavalier House
- 8 Die Meierei
The Dairy
- 9 Luisentempel
Luis Temple
- 10 Der Jagdschirm
The Hunter's Blind
- 11 Volière
Aviary
- 12 Der Fregattenhafen
The Frigate Harbour
- 13 Die Gärtnerei
The Gardener House

WEITERE ORTE ZUR BESICHTIGUNG FURTHER PLACES TO SEE

- 14 Der Kunckelstein
The Kunckelstein Stone
- 15 Der Acker
The Field
- 16 Die Pfauenaufzucht
The Peacock Breeding
- 17 Die Fontäne
The Fontaine

 Hörstationen
Audio Stations

 Fähre
Ferry

 Liegewiese
Lawn

 Toiletten
Toilets